

Sitzungsunterlagen der 138. StuRa-Sitzung

16.11.2021

Unterlageninformationen:

Stand: 15.11.2021 Protokoll genehmigt: XX.XX.XXXX

Sitzungsinformationeninformationen:

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr Sitzungsende: XX:XX Uhr
Ort: Online Protokoll: tba

Informationsmaterial:

Termine von AKs, Referaten und Kommissionen unter „VS-Strukturen“: <https://www.stura.uni-heidelberg.de>

Anträge, Mitteilungen, Fragen, Anregungen, Berichte etc. bitte an: [situngsleitung@stura.uni-heidelberg.de](mailto:sitzungsleitung@stura.uni-heidelberg.de)

Entsendungen, Abmeldungen bitte an: entsendung@stura.uni-heidelberg.de

Sitzungsunterlagen und Protokolle findet ihr hier:

<https://www.stura.uni-heidelberg.de/vs-strukturen/studierendenrat/protokolle-antraege-beschluesse-der-9-legislatur/>

Mitglieder Sitzungsleitung:

Niklas Jargon

Thomas Förnzer

Lino Santiago

1 Begrüßung durch die Sitzungsleitung

Die Mitglieder der Sitzungsleitung begrüßen die Mitglieder des Studierendenrats und alle Gäste.

2 Tagesordnung

1	<i>Begrüßung durch die Sitzungsleitung</i>	2
2	<i>Tagesordnung</i>	2
2.1	Änderungen an der Tagesordnung	4
2.1.1	GO-Antrag auf Aufnahme eines TOPs: Vorstellung der TV-Stud Ortsgruppe.....	4
3	<i>Beschluss der Protokolle</i>	4
3.1	Beschluss des Protokolls der 137. StuRa-Sitzung	4
4	<i>Infos, Termine und Berichte</i>	4
4.1	Bericht fzs MV	4
4.2	Bericht des Vorsitzes über die Tätigkeiten und Beschlüsse der Referatekonferenz	5
5	<i>Änderungen von Satzungen und Ordnungen</i>	5
5.1	Einrichtung eines Autonomen Referats Arbeiterkind (3. Lesung)	5
6	<i>Kandidaturen und Wahlen</i>	9
6.1	Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit (2. Lesung)	9
6.1.1	Jonathan Ebert	9
6.2	Weibliche Vorsitzende der VS (2. Lesung)	10
6.2.1	Michèle Pfister	10
6.3	Männliche Vorsitzende der VS (2. Lesung)	10
6.3.1	Peter Abelmann.....	10

6.4	EDV Referat (2. Lesung)	10
6.4.1	Harald Nikolaus	10
6.5	Referat für Lehre und Lernen (2. Lesung)	10
6.5.1	Lukas Gahl	10
6.6	Sozialreferat (2. Lesung)	11
6.6.1	Levin Maier.....	11
6.7	Senatsausschuss Gesamtfakultät für Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften (2. Lesung)	11
6.7.1	Christian Heusel	11
6.8	Referat für Verkehr und Kommunales (2. Lesung)	12
6.8.1	Ilyas Tokus	12
6.9	Sozialreferat (1. Lesung)	12
6.9.1	Ole Fuchs	12
6.10	(2. Lesung)	12
6.10.1	Harald Nikolaus	Error! Bookmark not defined.
6.11	EDV Referat (2. Lesung)	13
6.11.1	Harald Nikolaus	Error! Bookmark not defined.
6.12	Zusammenfassung	13
7	<i>Inhaltliche Positionierungen und Diskussionen</i>	13
7.1	Moratorium des Films „Die Feuerzangenbowle“ (1. Lesung)	13
7.2	Diskussion: Problematik des RNV-Anschlusstickets (1. Lesung)	Error! Bookmark not defined.
8	<i>Finanzanträge</i>	19
8.1	Änderung Finanzantrag Vortragsreihe (2. Lesung)	19
9	<i>Sonstiges</i>	21

9.1 Fortsetzung der Theaterflaterate und ihre Modalitäten (2. Lesung) Error! Bookmark not defined.

2.1 Änderungen an der Tagesordnung

2.1.1 GO-Antrag auf Aufnahme eines TOPs: Vorstellung der TV-Stud Ortsgruppe

Die Vorstellung der TV-Stud Ortsgruppe wird als TOP 4.3 in die TO aufgenommen.

3 Beschluss der Protokolle

3.1 Beschluss des Protokolls der 137. StuRa-Sitzung

Keine Änderungsanträge vorliegend.

4 Infos, Termine und Berichte

4.1 Bericht fzs MV

Auf der 68. fzs MV waren wir (Annalena und Marc vom Außenreferat) digital dabei.

Die MV hat viele strukturelle Erneuerungen für den Bundesverband beschlossen: geplant ist die Einführung einer politischen Geschäftsführung neben dem Vorstand und den Mitarbeiter*Innen, ebenso 4 Referent*Innen für

BAföG und studentisches Wohnen, Antifaschismus, Antirassismus und Emanzipation, Gute Lehre und Arbeitsbedingungen an Hochschulen und Internationale Solidarität.

Um den Verband noch inklusiver zu gestalten wurde die Satzung dahingehend geändert, dass eine FLINTA- (Frauen*, Lesben, inter, non-binary und trans* Personen)Redeliste. Des Weiteren standen mehrere Personenwahlen per Briefwahl statt, unter anderem für die Antidiskriminierungsbeauftragten und das Antidiskriminierungsteam des fzs.

Inhaltlich und politisch war vor allem der Antrag bzgl. einer Reform des Transsexuellengesetzes wichtig, welcher mehr Selbstbestimmung fordert, den wir gerne unterstützt haben.

Wer Lust hat, mit anderen Studierenden aus ganz Deutschland über Hochschulpolitik zu diskutieren und zu Kongressen zu reisen, kann sich gerne an das Außenreferat wenden und uns zur nächsten MV begleiten - auch die Freizeitgestaltung kommt dabei nicht zu kurz :)

4.2 Bericht des Vorsitzes über die Tätigkeiten und Beschlüsse der Referatekonferenz

tba

5 Änderungen von Satzungen und Ordnungen

5.1 Einrichtung eines Autonomen Referats Arbeiterkind (3. Lesung)

5.1.1.1 Antragsstellend

Mithily Masilamany (Arbeiterkind)

Vinojan Vijayaranjan (Arbeiterkind)

5.1.1.2 Antragsstext

Die Organisationssatzung der Verfassten Studierendenschaft wird wie folgt geändert:

Alter Text OrgS stand 18.05.2021	Neuer Text
<p>§ 29 Autonome Referate</p> <p>(1) Autonome Referate haben den Zweck, gesellschaftlich benachteiligten Studierenden zu ermöglichen, ihre Interessen nach dem Prinzip der Selbstvertretung wahrzunehmen und ihrer Benachteiligung in Hochschule und Gesellschaft entgegenzuwirken.</p> <p>(2) Ein autonomes Referat ist eine aktive Gruppe von Studierenden aus dem Kreis der Studierenden, die sich selbst bezüglich eines jeweiligen Kriteriums betroffen fühlen (Selbst- und Fremdzuschreibung) und den Studierendenrat und die Referatekonferenz über den Umgang damit beraten.</p>	<p>§ 29 Autonome Referate</p> <p>(1) Autonome Referate haben den Zweck, gesellschaftlich benachteiligten Studierenden zu ermöglichen, ihre Interessen nach dem Prinzip der Selbstvertretung wahrzunehmen und ihrer Benachteiligung in Hochschule und Gesellschaft entgegenzuwirken.</p> <p>(2) Ein autonomes Referat ist eine aktive Gruppe von Studierenden aus dem Kreis der Studierenden, die sich selbst bezüglich eines jeweiligen Kriteriums betroffen fühlen (Selbst- und Fremdzuschreibung) und den Studierendenrat und die Referatekonferenz über den Umgang damit beraten.</p>

<p>(3) Es gibt autonome Referate für: Betroffene von geschlechtsspezifischer Diskriminierung, von Diskriminierung aus Gesundheitsgründen betroffene Studierende Betroffene von Rassismus und Diskriminierung aufgrund kultureller Zuschreibungen, Betroffene von sexualitätsbezogener Diskriminierung.</p>	<p>(3) Es gibt autonome Referate für: Betroffene von geschlechtsspezifischer Diskriminierung, von Diskriminierung aus Gesundheitsgründen betroffene Studierende Betroffene von Rassismus und Diskriminierung aufgrund kultureller Zuschreibungen, Betroffene von sexualitätsbezogener Diskriminierung. Betroffene von Diskriminierung aufgrund ihrer sozialen Herkunft.</p>
--	---

(4) Auf Antrag von Betroffenen können weitere autonome Referate gegründet werden, indem sie in Absatz 3 hinzugefügt werden.	(4) Auf Antrag von Betroffenen können weitere autonome Referate gegründet werden, indem sie in Absatz 3 hinzugefügt werden.
(5) § 26 Absatz 6 und 7 gelten entsprechend.	(5) § 26 Absatz 6 und 7 gelten entsprechend.
(6) Das autonome Referat hat das ausschließliche Vorschlagsrecht für die Wahl seiner Referent*innen im Studierendenrat. Sollte der Fall eintreffen, dass nach zwei aufeinander folgenden Vorschlägen keine*r vom Studierendenrat bestätigt werden, wird der Fall der Schlichtungskommission vorgetragen.	(6) Das autonome Referat hat das ausschließliche Vorschlagsrecht für die Wahl seiner Referent*innen im Studierendenrat. Sollte der Fall eintreffen, dass nach zwei aufeinander folgenden Vorschlägen keine*r vom Studierendenrat bestätigt werden, wird der Fall der Schlichtungskommission vorgetragen.
(7) Das autonome Referat regelt seine Angelegenheiten selbst und gibt sich eine Geschäfts- und Wahlordnung.	(7) Das autonome Referat regelt seine Angelegenheiten selbst und gibt sich eine Geschäfts- und Wahlordnung.

5.1.1.3 Begründung

Von 100 Nicht-AkamedikerInnen-Kindern erhalten 44 das Abitur, 21 beginnen ein Studium, 15 beenden das Studium mit einem Bachelorabschluss, 8 mit einem Masterabschluss und nur eine Person erlangt am Ende ihres Studiums einen Dokortitel. Demgegenüber erreichen von 100 Kindern aus akademischen Haushalten 78 das Abitur, 74 beginnen zu studieren, davon schließen 63 mit einem Bachelor und 45 mit einem Master ab und 10 erhalten die Doktorwürde. (Hochschul-Bildungsreport 2020)

Der Hochschul-Bildungsreport von 2020 zeigt den Klassismus in der Akademie deutlich auf: Wie viele Studierende an der Uni an der Uni Heidelberg Arbeiterkind sind, ist nicht bekannt, was zum einen am Fehlen der statistischen Erhebung und zum anderen am Stigma, was mit der Zuschreibung „sozial schwache Herkunft“ zusammenhängt. Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zufolge, das von 12% aller

eingeschrieben Studierenden ausgeht, die „Eltern mit niedrigem Bildungsstand“ haben (nur ein Elternteil hat eine Berufsausbildung), dürften auch bei uns einige Hunderte oder Tausende Studierende der Gruppe Arbeiterkind zuzurechnen sein. Dies bedeutet, dass eine nicht geringe Zahl unserer Mitstudierenden allein aufgrund ihrer sozialen Herkunft und der damit verbundenen Hürden und Diskriminierungen gefährdet sind, überhaupt ihren Bachelorabschluss zu erreichen, und das höhere Abschlüsse noch unwahrscheinlicher sind. Benachteiligung aufgrund von Klassismus ist Alltag für einen Teil der Studierenden seit ihrer Kindheit, was beispielsweise auch Studien über unfaire Notengebung in der Schule verdeutlichen. Der Klassismus zieht sich auch nach der Schulzeit fort, und zeigt Auswirkungen sowohl im Privatleben der Studierenden – unter anderem durch geringere Möglichkeiten an sozialer Teilhabe aufgrund mangelnder finanzieller Möglichkeiten, als auch im Studienleben, denn oft sind Betroffene des Klassismus an der Uni auch gleichzeitig Erstakademiker:innen in ihren Familien, und mussten sich ohne Unterstützung durch ein unübersehbares Hindernis aus Bürokratie und Studienmodalitäten kämpfen, womit sie psychisch an ihre Grenzen kommen. Das mangelnde Bewusstsein für die speziellen Herausforderungen für Arbeiterkinder, erschwert es ihnen erst recht mit Nichtbetroffenen über dieses Thema zu sprechen.

Wir haben ein Sozialreferat, welches unverzichtbare Arbeit leistet, und auch von Arbeiterkindern in Anspruch genommen wird. Allerdings dient dieses Referat in erster Linie zur Beratung von Studierenden, die unverschuldet in plötzliche Notlagen geraten sind. Der soziale Hintergrund der Studierenden ist allerdings kein vorübergehender Zustand wie eine plötzliche Notlage, sondern Teil ihrer Identität, er prägte die Kindheit und Schulzeit und ist entscheidend für den Lebensweg der Studierenden. Außerdem ist es auch für Arbeiterkinder – wie für alle anderen Studierenden mit Diskriminierungserfahrung - unerlässlich einen autonomen Raum für sich innerhalb der studentischen Strukturen zu haben, damit Diskriminierung benannt und verringert werden kann. Es ist unsere Aufgabe als Vertretung der Studierenden uns für faire Studienbedingungen für alle einzusetzen und Solidarität insbesondere mit Denjenigen zu zeigen, denen der Weg ins Studium und der Weg zum Abschluss aufgrund von Diskriminierungen erschwert wird.

Genau aus diesem Grund haben wir autonome Referate geschaffen. Betroffene der unterschiedlichen Diskriminierungsformen sollen einen sicheren Raum für sich schaffen können, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sich selbst zu stärken. Außerdem sollen diesen Gruppen unabhängige Entscheidungsbefugnisse und finanzielle Mittel zur Gestaltung ihres Referats und zum Abbau von Diskriminierungen gegeben werden.

Andere Studierendenvertretungen wie zum Beispiel der ASTA Uni Münster haben bereits ein solches autonomes Referat geschaffen und können bestätigen, dass dieses Referat unbedingt gebraucht wird.

Daher beantragen wir, dass der StuRA die Satzung dahingehend ändert, dass das autonome Referat Antiklassismus aufgenommen wird.

Über den konkreten Namen des Referats möchten die Beantragenden noch diskutieren und entscheiden.

5.1.1.4 Diskussion

5.1.1.4.1 1. Lesung

5.1.1.4.2 2. Lesung

5.1.1.4.3 3. Lesung

5.1.1.5 Abstimmung

5.1 Einrichtung eines Autonomen Referats Arbeiterkind	Ja	Nein	Enth
→ TBA	Tba	Tba	Tba

6 Kandidaturen und Wahlen

Kandidaturentexte sind auf dieser Website einsehbar: <https://www.stura.uni-heidelberg.de/kandidaturen>

6.1 Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit (2. Lesung)

6.1.1 Jonathan Ebert

6.1.1.1 Diskussion

6.1.1.1.1 1. Lesung

- [...]

6.1.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.2 Weibliche Vorsitzende der VS (2. Lesung)

6.2.1 Michèle Pfister

6.2.1.1 Diskussion

6.2.1.1.1 1. Lesung

- [...]

6.2.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.3 Männliche Vorsitzende der VS (2. Lesung)

6.3.1 Peter Abelmann

6.3.1.1 Diskussion

6.3.1.1.1 1. Lesung

- [...]

6.3.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.4 EDV Referat (2. Lesung)

6.4.1 Harald Nikolaus

6.4.1.1 Diskussion

6.4.1.1.1 1. Lesung

- Tba

6.4.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.5 Referat für Lehre und Lernen (2. Lesung)

6.5.1 Lukas Gahl

6.5.1.1 Diskussion

6.5.1.1.1 1. Lesung

- Passives Juso-Mitglied.
- Frage: Könntest du dir vorstellen, dich für Gebärdensprachkurse an der Uni einzusetzen?

- Antwort: Ja. Vermutlich findet sich sogar die Finanzierung leichter als für andere Sprachkurse.
- Frage: Für einige Studiengänge braucht man bestimmte Sprachzertifikate, willst du dich auch für die Finanzierung einsetzen?
- Antwort: Grundsätzlich ja, auch wenn das natürlich anders aussieht als bei normalen Sprachkursen.
- Frage: Wie sieht das bei Latein und Griechisch (Graecum) aus?
- Antwort: Von modernen Fremdsprachen zu trennen und zurzeit etwas schwerer. Vermutlich wird es zumindest bald einen kostenlosen Online-Kurs in Latein geben.

6.5.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.6 Sozialreferat (2. Lesung)

6.6.1 Levin Maier

6.6.1.1 Diskussion

6.6.1.1.1 1. Lesung

- Frage: Machst du andere Tutorien?
- Antwort: Nein, aber er gibt eine Vorlesung.
- Frage: Mitglied in Parteien?
- Antwort: Nein.

6.6.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.7 Senatsausschuss Gesamtfakultät für Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften (2. Lesung)

6.7.1 Christian Heusel

6.7.1.1 Diskussion

6.7.1.1.1 1. Lesung

- Frage: Was sind deine Stärken und Schwächen (im Kontext Gremien)?
- Antwort: Stärke: Erfahrung, gibt sein Bestes. Schwäche: Aufgaben könnten frühzeitiger erledigt werden, ist aber bisher nichts schiefgegangen.

6.7.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.8 Referat für Verkehr und Kommunales (2. Lesung)

6.8.1 Ilyas Tokus

6.8.1.1 Diskussion

6.8.1.1.1 1. Lesung

- Nicht anwesend.
- Keine Fragen.

6.8.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.9 Sozialreferat (1. Lesung)

6.9.1 Ole Fuchs

6.9.1.1 Diskussion

6.9.1.1.1 1. Lesung

- Tba

6.9.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.10 Referat für Verkehr und Kommunales (1. Lesung)

6.10.1 Max Wiplinger

6.10.1.1 Diskussion

6.10.1.1.1 1. Lesung

- Tba

6.10.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.11 Referat für Betroffene von Diskriminierung aufgrund von Sexualität (1. Lesung)

6.11.1 Noah Peter

6.11.1.1 Diskussion

6.11.1.1.1 1. Lesung

- Tba

6.11.1.1.2 2. Lesung

- [...]

6.12 Zusammenfassung

Wahl	Kandidatur	Ja	Nein	Enth	Gewählt

7 Inhaltliche Positionierungen und Diskussionen

7.1 Moratorium des Films „Die Feuerzangenbowle“ (2. Lesung)

7.1.1.1 Antragsstellend

Felix Diener, Katrin Matiba, Marie Kartal, Ulrich Roth

7.1.1.2 Antragstext

Der StuRa fordert öffentlich über seine Kanäle, dass der Film „Die Feuerzangenbowle“ bei etwaigen weiteren Aufführungen des UniKinos, des KinoCafés und ähnlichen Veranstaltungen aufgrund seiner historischen Verknüpfung mit dem Nationalsozialismus sowie der politischen Gesinnung der AfD-Politikerin Cornelia Meyer zur Heyde, welche die Rechte am Film hat, nicht mehr gezeigt werden soll. Gleiches wird als

Forderungsschreiben an das Studierendenwerk Heidelberg gerichtet.

7.1.1.3 Antragsbegründung

An vielen Universitäten wird der Film „Die Feuerzangenbowle“ von 1944 gerade in der Adventszeit gezeigt. So auch in der Vergangenheit im UniKino Heidelberg. Doch der Film hat eine problematische NS-Vergangenheit – und eine AfD-Gegenwart.

Der Film „Die Feuerzangenbowle“ wurde 1943 auf dem Gelände der UFA in Babelsberg gedreht. Nach der Niederlage der Wehrmacht in Stalingrad und zunehmender alliierter Bombardierungen deutscher Großstädte wurde die Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung immer größer. Um das Volk unter Kontrolle zu halten, setzte das Dritte Reich vor allem auf Propaganda, Einschüchterung und Deportationen – aber eben auch auf Unterhaltung. In der Nacht vor der Uraufführung am 28. Januar 1944 in Berlin fielen mehr als 3000 Tonnen Bomben auf die Stadt – Ablenkung der Bevölkerung in Form eines Spielfilms kam den Faschisten gerade recht. Zudem war der Film auch aus finanzieller Perspektive ein wesentliches Machtinstrument. So dienten die eingespielten 7 Millionen Reichsmark nicht unwesentlich der Finanzierung der Kriegsmaschinerie, deren Kosten schon längst nicht mehr durch die Plünderungen, beispielsweise während des Vernichtungskriegs im Osten, gedeckt werden konnten.

Aber auch die heutige Situation ist politisch nicht unproblematisch. So gehören die Rechte am Film der AfD-Politikerin Cornelia Meyer zur Heyde, welche der AfD Münster angehört.

Wir betrachten es als unsere Pflicht als Studierende im Rahmen der kritischen Wissenschaft, dieses Relikt nationalsozialistischen Gedankenguts aus dem universitären Kontext zu verbannen. Zu einer vollständigen Geschichtsbewältigung und einer positiven Erinnerungskultur gehört auch, Filme mit nationalsozialistischer Vergangenheit nicht unkritisch und unkommentiert zu zeigen sowie eine Erbin dieses Gedankenguts nicht auch noch zu finanzieren.

7.1.1.4 Diskussion

7.1.1.4.1 1. Lesung

- Anmerkung: grds. Gut, wenn man sich mit Sachen kritisch auseinandersetzt. Aber Kritik bzgl. des Arguments der AfD-Politikerin. Filmindustrie wird von verschiedensten Stellen finanziert.
- Antwort: Es gibt auch andere Gründe, aber die AfD sei nicht mit anderen Parteien gleichzusetzen; Wer jetzt noch Mitglied der Partei ist, sei sich der politischen Tragweite bewusst.

- Hierzu wird angefügt, dass es sinnvoll wäre, den Antrag so zu formulieren, dass keine Fokussierung.
- Anmerkung: Wäre es keine sinnvolle Alternative, den Film mit kritischen Anmerkungen zu präsentieren / mit einem Vortrag zu verbinden?
- Antwort: das sei nicht Inhalt des Antrags, wird aber von der Antragstellerin persönlich befürwortet.
- Frage: wird der Film nicht sowieso immer mit Hintergrundinformationen gezeigt?
- Antwort: Nur ein Zweizeiler, der nichts ins Detail geht.
- Das Antirassismus-Referat unterstützt den Antrag.
- Die Antragsteller*innen werden sich bis zur nächsten Sitzung nochmal beraten.
- Anmerkung: Antrag problematisch. Film kein klares Propaganda-Mittel, der sich als Kultfilm in der Weihnachtszeit etabliert hat. Der Antrag sei nicht konstruktiv, sondern würde nur zu Unverständnis auf Seiten der Studierendenschaft führen.
- Antwort: Man solle die Studierendenschaft nicht unterschätzen. Nur weil etwas Tradition ist, muss es nicht immer so bleiben. Die Studierendenschaft kann das auch verstehen.
- Anmerkung: generelles Verbot wird problematisch gesehen. Das bringt langfristig nichts für die Aufarbeitung. Eine Kontextualisierung verbunden mit der Vorstellung wäre sinnvoll.
- Anmerkung: Die Debatte, ob der Film mit Kontextualisierung gezeigt werden kann, sei nicht zielführend. Nazi-Filme sollen an unserer Uni nicht gezeigt werden, also würde es auf jeden Fall etwas bringen.
- Die VS an der Uni Hamburg hat schon einen ähnlichen Beschluss gefasst. (Es wurde wohl aber eine Ausstellung zur Kontextualisierung veranstaltet.)
- Man könne ja einen neuen Antrag stellen, wenn das StuWe eine aufgearbeitete Version präsentiert.
- Wir können den Film nicht verbieten. Wir können aber den Film nicht finanzieren.
- Anmerkung: Zustimmung für den Antrag. Gerade bei solchen Filmen sei die Diskussion darüber essenziell. Der SDS solle es als seine Aufgabe ansehen, eine solche Veranstaltung zu organisieren.

7.1.1.4.2 2. Lesung

- [...]

7.1.1.5 Abstimmung

	Ja	Nein	Enth
→ TBA	Tba	Tba	Tba

7.2 Positionierung der Verfassten Studierendenschaft zur Terminfindung der Oberbürgermeister*in-Wahl (1. Lesung)

7.2.1.1 Antragsstellend

Anna Pöggeler

7.2.1.2 Antragstext

Die Verfasste Studierendenschaft fordert, dass die Termine zur Oberbürgermeister*in-Wahl außerhalb der Semesterferien stattfinden (nach dem 17. Oktober 2022). Der Gemeinderat muss dafür sorgen, dass die Stimmen der Studierenden Heidelbergs auch gehört werden können, und die Wahltermine dementsprechend legen.

Die Vorsitzenden der Verfassten Studierendenschaft werden damit beauftragt, eine Pressemitteilung an die entsprechenden Regionalzeitungen, sowie einen offenen Brief an die Gemeinderatsfraktionen noch in der Kalenderwoche 46 zu verschicken.

7.2.1.3 Begründung

Die Termine zur Oberbürgermeister*in-Wahl müssen zwischen dem 13. September 2022 und dem 13. November 2022 liegen. Damit besteht die Möglichkeit, dass die Termine sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Semesterferien liegen.

Allein die Universität Heidelberg stellt mit über 27.000 Studierenden einen großen Teil der Bevölkerung der Stadt Heidelberg. Hinzu kommen weitere Studierende von anderen Heidelberger Universitäten und Hochschulen. Als essentieller Teil der Stadtgesellschaft ist die Möglichkeit der Studierenden zur Teilnahme an Wahlen wie der Oberbürgermeister*in-Wahl unbedingt sicherzustellen. Dazu gehört, dass die Termine für die Oberbürgermeister*in-Wahl außerhalb der Semesterferien liegen, in denen sich viele Studierende aufgrund von Praktika, Arbeit oder Familienbesuchen nicht in Heidelberg aufhalten.

Der Gemeinderat muss noch im Dezember 2021 die Wahltermine beschließen. Da Vorschläge für Wahltermine üblicherweise erst durch einen Ausschuss laufen, ist davon auszugehen, dass der Prozess der Terminfindung bereits begonnen hat. Dementsprechend ist es außerordentlich wichtig, dass die Positionierung der Verfassten Studierendenschaft noch in der Kalenderwoche 46 öffentlichkeitswirksam vermarktet wird. Eine spätere

Veröffentlichung könnte sich als zu spät herausstellen, was im schlimmsten Fall zur Folge hat, dass die Oberbürgermeister*in-Wahl komplett in den Semesterferien stattfindet.

Quellen:

Terminierung der Oberbürgermeister*in-Wahl:

https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-ob-wahl-heidelberg-2022-wer-tritt-gegen-wuerzner-an-arid,758728.html

Studierende der Universität Heidelberg:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulen-vorb-2110410208004.pdf?blob=publicationFile>

7.2.1.4 Diskussion

7.2.1.5 Abstimmung

7.2.2 GO-Antrag auf Verzicht auf 2. Lesung

7.2.2.1 Antragsstellend

Anna Pöggeler

7.2.2.2 Antragstext

Für Antrag 7.2 wird auf die zweite Lesung verzichtet.

7.2.2.3 Begründung

Wie dem Antragstext zu entnehmen ist, wird der Termin der OB-Wahl im Dezember im Gemeinderat beschlossen, sodass es sinnvoll ist, möglichst früh öffentlichkeitswirksam zu der Terminierung Stellung zu beziehen, damit die Chance bestehen bleibt, dass der Termin nicht in den Semesterferien stattfindet.

7.2.2.4 Diskussion

7.2.2.5 Abstimmung

7.3 Präsenz, aber nicht um jeden Preis (1. Lesung)

7.3.1.1 Antragsstellend

Michèle Pfister

7.3.1.2 Antragstext

Der StuRa beschließt, entsprechend seiner bisherigen Positionierung „Unser Studium – Unsere Bildung – Unsere Wissenschaft“ vom 1.6.2021, im Sinne einer gesundheitlich verantwortungsbewussten (Teil-)Öffnungsperspektive und gegen den Zwang zur Präsenz, das Rektorat aufzufordern, Instituten, Dozierenden sowie Studierende nicht zu Präsenzveranstaltungen zu verpflichten oder zu drängen, sondern die Möglichkeit zu geben, für die Dauer der Pandemie zumindest die Möglichkeit für Online- und Hybrid-Veranstaltungen zu überlassen.

7.3.1.3 Begründung

Den Vorsitz erreichten wiederholt Mails von Studierenden, die sich angesichts der Verpflichtung der Präsenz in schwierige Lagen gebracht sahen, ob sie Angst hatten, die zuerst für notwendig erachteten PCR-Tests nicht bezahlen zu können oder schwanger in vollen, schlecht belüfteten Vorlesungssälen saßen und nicht wussten, ob die 3G-Regel eingehalten wurden, da in ihren Augen zu lasch kontrolliert wurde. Das Rektorat drängt zu Teilen zurück in die Präsenzlehre. Das ist in unseren Augen nicht mit unserem Beschluss zu vereinbaren, dass wir uns gegen den Zwang zur Präsenzlehre aussprechen. Wir wollen nicht die Präsenzlehre komplett wieder abschaffen, sondern den Instituten mehr Flexibilität erlauben und am wichtigsten: Unnötige Risiken vermeiden.

7.3.1.4 Diskussion

7.3.1.5 Abstimmung

7.3.2 GO-Antrag auf Verzicht auf 2. Lesung

7.3.2.1 Antragsstellend

Michèle Pfister

7.3.2.2 Antragstext

Für Antrag 7.3 wird auf die zweite Lesung verzichtet.

7.3.2.3 Begründung

Ich möchte bei dem Antrag auf eine zweite Lesung verzichten, da es sich nicht um eine wirklich neue Positionierung handelt.

7.3.2.4 Diskussion

7.3.2.5 Abstimmung

8 Finanzanträge

8.1 Änderung Finanzantrag Vortragsreihe (3. Lesung)

8.1.1.1 Antragsstellend

Feministisches Bündnis

8.1.1.2 Antragstext

Hiermit beantragen wir, das Feministische Bündnis Heidelberg, die Änderung unseres Finanzantrages für unsere Veranstaltungsreihe zu Schwangerschaftsabbrüchen, der in der

134. StuRa-Sitzung am 29.06.21 angenommen wurde. Außerdem wird die Beschreibung der Veranstaltungsreihe vervollständigt bzw. ergänzt.

[Tabelle siehe Anhang]

8.1.1.3 Begründung

Einige der Veranstaltungen, die sich geändert haben bzw. für die sich die Höhe der Aufwandskosten geändert hat, liegen bereits in der Vergangenheit. Bitte entschuldigt die späte Zusendung der Änderungen!!! Wir hoffen, dass es trotzdem noch möglich ist, die Änderungen vorzunehmen. Die Gesamtkosten der Veranstaltungsreihe sind massiv gesunken, weshalb wir hoffen, dass das in Ordnung geht. Sorry für die Umstände und vielen Dank für eure Mühe.

Am 18.07. haben wir wie im ursprünglichen Antrag angegeben (bzw. angedeutet...) den Film „Der lange Arm der Kaiserin“ von Susanne Riegler gezeigt. Riegler selbst konnte leider nicht anreisen, um eine Einführung zu geben, weshalb ihr Honorar von 250€ entfällt. Stattdessen

fielen 70€ Raummiete im Karlstorkino an und Jadga Hügler führte in den Film ein, für die wir ein Honorar von 100€ beantragen möchten. Hügler hat einen M.Sc. in Biologie und verfügt daher über umfassende Kenntnisse in Humanphysiologie, die sie in ihren Vortrag einfließen ließ.

Weiterhin haben wir auf die spontane Anregung des Karlstorkinos hin einen zweiten Film zur Veranstaltungsreihe hinzugefügt. Dabei handelte es sich um „Never Rarely Sometimes Always“ („Niemals Selten Manchmal Immer“), der am 25.07. im englischen Original mit deutschen Untertiteln gezeigt wurde. Hier fielen erneut 70€ Raummiete an.

Statt der im ursprünglichen Antrag angekündigten Eike Sanders, die uns leider abgesagt hat, referierte am 08.08. Lina Dahm (Pseudonym), die uns vom Verlag, bei dem Eike Sanders ihr Buch „Deutschland treibt sich ab“ veröffentlichte, empfohlen wurde. Wie ursprünglich für Sanders geplant, waren Thema dieses Vortrags die sogenannte „Lebensschutz“-Bewegung, ihre Ideologie und Methoden. Das angegebene Honorar von 250€ ist dadurch gerechtfertigt, dass Lina Dahm als Aktivistin und freie Journalistin seit 2017 zu Antifeminismus forscht und sich dabei schwerpunktmäßig mit der „Lebensschutz“-Bewegung beschäftigt, also über die notwendige Expertise verfügt und umfassend über die Ideologie, Strukturen und Vorgehensweisen dieser Bewegung aufklären kann.

Die Vorträge von Carolin Lersch, Kirsten Achtelig und Katharina Göpfarth wurden leider ebenfalls abgesagt, für diese gibt es jedoch keinen Ersatz.

Für Sarah Diehl, die am 19.09. über internationalen Aktivismus und die Abtreibungsspiele referieren wird, möchten wir eine Erhöhung des Honorars von den beantragten 250€ auf 350€ anfragen. Diehl hatte ursprünglich das höhere Honorar angefragt, das wir ihr jedoch nicht bewilligen konnten, da wir davon ausgegangen sind, dass ein Honorar von 350€ unseren finanziellen Rahmen sprengen würde. Nun, da drei weitere Referentinnen abgesagt haben und damit 750€ eingespart werden, würden wir gerne ihrer ursprünglichen Forderung nachkommen. Begründet ist dieses Honorar durch ihre herausstehenden Qualifikationen: Diehl ist Publizistin, Autorin, Kulturwissenschaftlerin und Dokumentarfilmemacherin zum Thema internationale reproduktive Rechte von Frauen. Sie hat unter anderem einen Magister in Gender Studies. Sie ist Herausgeberin der Anthologie „Deproduktion – Schwangerschaftsabbruch im internationalen Kontext“, die 2008 im Alibri-Verlag erschien, Regisseurin des Dokumentarfilms „Abortion Democracy – Poland/South Africa“ und Autorin

des Sachbuchs „Die Uhr, die nicht tickt“, das gewollte Kinderlosigkeit bei Frauen thematisiert. Außerdem ist sie Mitbegründerin der polnisch-deutschen Organisation Ciocia Basia, die Frauen aus Polen hilft, die dort illegalen Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland vornehmen zu lassen.

Um das ganze Chaos etwas übersichtlicher zu gestalten, haben wir den endgültigen Ablauf der Vortragsreihe, Kosten der einzelnen Veranstaltungen und die jeweiligen Begründungen in einer Tabelle aufgeführt. Statt der vom StuRa bewilligten 2000€ kommen wir damit auf Gesamtkosten von nur 1340€.

8.1.1.4 Abstimmung

	Ja	Nein	Enth
→ Angenommen/Abgelehnt	Tba	Tba	Tba

8.1.1.5 Diskussion

8.1.1.5.1 1. Lesung

Tba

8.2 Haushalt 2022 (1. Lesung)

8.2.1.1 Antragsstellend

8.2.1.2 Antragstext

8.2.1.3 Begründung

8.2.1.4 Diskussion

9 Sonstiges

9.1 Beschluss der Nextbike-Stationen (1. Lesung)

9.1.1.1 Antragsstellend

Michèle Pfister

9.1.1.2 Antragstext

Der StuRa berät über die Stationen, die im Rahmen des Nextbike-Vertrags gebaut werden sollen.

Das Verkehrsreferat empfiehlt folgende Stationen:

Unbedingt:

Wohnheimcluster INF 674+

INF 129-136

Ilse-Krall-Straße 47/49

Eppelheimer Straße 52

Ringstraße / Ecke Lessingstraße (PH)

Ebenfalls gut, aber weniger wichtig:

Campus Bergheim + CATS ->

Römerstraße 129/131 -> Rheinstraße in der Nähe, allerdings 5min + Neue Wohnheime sind dort

Im Hasenleiser (Rohrbach)

Eppelheim Ortsmitte

9.1.1.3 Begründung

Das Verkehrsreferat hat sich darum bemüht, entlang des dringenden Bedarfs der Studierenden, den es durch Rückmeldung per Mail sowie durch AG-Treffen feststellte. Bei Letzteren wurden Studierendenwohnheime ermittelt, in deren Nähe noch keine Nextbike-Station bei einer Entfernung von 5 Minuten Fußweg stand,

gesucht und notiert. Besondere Beachtung fand das Neuenheimer Feld, da dort besonders wenig Stationen stehen, was für die vielen Campi dort unerträgliche Zustände sind.

Uns stehen 10 Stationen zu, wir haben aber nur 9 vergeben.

9.1.1.4 Diskussion

9.2 Einrichtung einer neuen Stelle für englischsprachige Öffentlichkeitsarbeit (1. Lesung)

9.2.1.1 Antragsstellend

Referat Internationale Studierende

9.2.1.2 Antragstext

tba

9.2.1.3 Begründung

tba

9.2.1.4 Diskussion